

Jean-Pierre Kälin, Rudolf Wassmer

Zwei Abschiede, eine Frage

Zurück blieben Betroffenheit und Trauer bei vielen Menschen, nachdem die SBB im gleichen Monat zwei weitherum bekannte Führungskräfte verloren haben. Personaldirektor Jean-Pierre Kälin, 52, ist nach schwerer psychischer Erkrankung freiwillig aus dem Leben geschieden. Drei Wochen zuvor starb Rudolf Wassmer, 59, Chef des Bahnhofs Aarau und neuerdings der ganzen Region. Der passionierte OLLäufer ist bei einem OL in Finnland Opfer einer länger bekannten Herzschwäche geworden.

Zwei Berufsleben mit Unterschieden und Gemeinsamkeiten: Kälin, der Jurist, der sofort nach Studienabschluss im Jahr 1970 mit 25 in die Rechtsabteilung eintrat, daneben mit höchster Auszeichnung doktorierte, 1988 Generalsekretär wurde und 1991 Personaldirektor. Wassmer, der Betriebler, 42 Dienstjahre, nach den üblichen Wanderjahren Karriere in Aarau, Lenzburg, schliesslich 1988 Bahnhofinspektor in Aarau und seit April Leiter der dortigen Verkaufs- und Produktionsregion. Beide politisch denkende Menschen, beide SP-Mitglieder, Wassmer 25 Jahre lang Kantonsparlamentarier, Kälin Mitglied der SPS-Verkehrskommission und früher Gemeinderat in seiner Wohngemeinde Münchenbuchsee. Und beide kontaktfreudige, zutiefst menschliche Führungspersönlichkeiten, besonders auch Jean-Pierre Kälin, den wir im



Zwei jähre Abschiede im gleichen Monat: Personaldirektor Jean-Pierre Kälin und Regionsleiter Rudolf Wassmer

FOTOS: ALAIN D. BOILLAT

Generalsekretariat als offenen, lebensfrohen und zupackenden Chef erlebt haben, keinesfalls aber als «still und zurückhaltend», wie ihn der «Sonntagsblick» sehen will, wohl des Clichés willen.

Ruedi Wassmer hatte eben sein Haus bestellt, den Bahnhof-Totalumbau beendet, seine Region aufgebaut, einen Jubiläumsgrossanlass über die Bühne gebracht – drei grosse Aufgaben. Jean-Pierre Kälin hatte das Amt des Personaldirektors in einer Zeit der Höchstbestände ange-

treten; er musste eine Reduktion der Belegschaft von 38 400 auf 31 800, Restrukturierungen und Lohnmassnahmen mittragen, ist aber auch Mitarchitekt des «Contrat social» für einen Stellenabbau ohne Kündigungen. Er hätte – auch auf eigenen Wunsch – als Personaldirektor abgelöst werden wollen, da der berufliche und personalpolitische Druck sichtlich schwer auf ihm lastete.

Beatrice Kälin, die Witwe des Personaldirektors, hat für die ohne Pardon bohrenden Journalisten der Sonntagspresse eine schriftliche Erklärung verfasst: «Ich und die Freunde von Jean-Pierre Kälin stehen fassungslos vor der Krankheit und dem tragischen Ende der Entwicklung, die letztlich unerklärlich bleibt. Eine mögliche Erklärung ist der Druck, dem er in seinem Beruf als Personaldirektor ausgesetzt war.» Dabei sei er sich der ökonomischen und sozialen Gegensätze bewusst gewesen.

Spätestens Kälins Tod wirft auch bei unserer Bahn die Frage auf, ob der enorme Veränderungsdruck auf allen Ebenen die Kräfte des Führungskaders übersteigt. Wenn das kaum fassbare Ereignis einen Augenblick des Innehaltens bewirkt und Menschen dazu bringt, bei aller Loyalität ihre persönlichen Grenzen zu setzen, wenn's sein muss, dann war ein sinnlos erscheinender Tod nicht ganz vergebens.

Ruedi Eichenberger

Auszug aus E-Mail vom 24.11.2015 von Rudolf (Ruedi) Eichenberger an Martin Fürnkranz:

„Als damaliger Autor und langjähriger Bekannter von **Ruedi Wassmer** sind mir die Hintergründe des Berichts und die beruflichen Begleitumstände des Todes von Ruedi Wassmer noch gut in Erinnerung. Dieser stand in zeitlichem Zusammenhang mit dem Suizid des damaligen Personalchefs der SBB. Ruedi Wassmer seinerseits war als langjähriger Eisenbahner, Bahnhofsvorstand («Bahnhofinspektor» offiziell) und als Politiker) über Aarau hinaus bekannt und beliebt. Sein Tod war ein «natürlicher». Dennoch habe auch ich die beiden Todesfälle in einem gewissen Zusammenhang gesehen. Ruedi Wassmer war in jenem Jahr ausserordentlich stark belastet – durch den Totalumbau «seines» Bahnhofs, seine Beförderung im Gefolge einer neu aufgebauten Regionenorganisation und durch die Leitung der gross aufgezogenen Einweihungsfeierlichkeiten des Bahnhofs im Rahmen des 150-Jahr-Jubiläums der Schweizer Bahnen, mit Verkehrsminister Moritz Leuenberger als Gastredner. Hier konnte er alle seine Fähigkeiten, sein Führungstalent und seine Vernetzung innerhalb der Region und der SBB, einbringen. Gleichzeitig überforderte all dies aber auch seine Kräfte. Dies kommt in meinem Bericht höchstens implizit zum Ausdruck. In einem persönlichen Gespräch einen, zwei Monate vor seinem Tod hatte er mir dies aber anvertraut.“